

niedergelegten Bürde Holz sehnsüchtig auf einen Käufer wartet? Er ist vielleicht schon um zwei Uhr oder noch früher aufgestanden und hat einen weiten rauhen Bergweg zurückgelegt. Sein Gewand hat eine unbeschreibliche Farbe, aber der schäbige kurze Cylinderhut, den er heute etwa zufällig trägt, ist sicher ein Erbstück, welches einst sein Vater und Großvater an hohen Festtagen mit prunkendem Stolz getragen haben. Es verinnt Stunde an Stunde, endlich hat er einen Käufer gefunden. Nun kauft er sich selbst Polentamehl, vielleicht auch Brot und Käse oder schmaust, schon halbwegs ein Verschwender, etwa gar noch auf einem grünen Feigenblatt-Teller um zwei Kreuzer „poina, poina fresca“ (Milchlab), welche ein Mpler eben zum Verkauf in die Stadt gebracht hat. Dann aber hängt er behende seine Holzschuhe an einem Stock auf den Rücken und wandert wieder thaleinwärts. Die Holzschuhe legt er erst an, wenn der Weg gar zu rauh wird. Er hat sichtlich große Eile, denn die Seinigen warten zu Hause auf die Polenta; auch hat er heute noch Arbeit und muß sich auch ein Holzbündel zurechtlegen, um morgen früh den gleichen Tageslauf wieder zu beginnen.

Nun will aber das auch in Wälschtirol von Eitelkeit nicht ganz freie schöne Geschlecht der Töchter Evas sich loben lassen, weil es am Alten treuer festhält als das unzarte Geschlecht der Söhne Adams. Dieses Lob kann leider nur spärlich bemessen werden; schieben wir die Schuld auf die wohlfeilen Baumwollzeuge, die sich leichter und angenehmer tragen als die alten schweren wollenen Röcke und Jacken. Halbwegs bleiben noch die Ladinerinnen mindestens an einzelnen älteren Trachtstücken erkennbar; bei den Fassanerinnen ist die frühere weibliche Tracht mit Aufpuß zur Festtagstracht geworden und jetzt so gut wie verschwunden. Nur die Tesinerin bewahrt noch eine Festtagstracht, welche höchst bunt an Farben und auffällig ist. Ich will, so gut ich vermag, dem Leser eine solche vorführen nach der Beschreibung, welche Herr Santo Fietta-Chioli in seinen „Notizie storico-critiche intorno a Tesino“ (Borgo in Balsugana 1878) davon gegeben hat. Acht große schwarze Locken hängen rechts und links von der Stirne herab, während die anderen Haare des geschheitelten Hauptes über dem Nacken ein becherartiges Flechtengewinde bilden. Die geschlängelten Ohrringe sind von massivem Golde; den Hals umfängt eine breite Korallenschmuck mit goldener Schließe über einer hohen wohl geglätteten weißen verblühten Halskrause, während rückwärts ein mit zwei Quasten verschlungenes Band hängt. Schultern und Rücken deckt dreieckig zulaufend ein großes an Farben und Verzierungen reiches Seidentuch. Der Brustfleck ist mit vielen, fast phantastischen Zeichnungen verziert, ein Gürtel von Silberplättchen ist vorn mit einer zwei Löwenköpfe darstellenden goldenen Schnalle geschlossen. Das Hauptkleid ist vom feinsten schwarzen oder dunkelgrünen oder blauen Tuch mit engen Ärmeln; das Bruststück wird nicht sichtbar. Die breite Schürze zeigt solche Mischung von Farben und Zeichnungen, daß man eine Grund-